

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Kunst und Literatur

Wie zeigen sie sich in der
Erwachsenenbildung?

Call for Papers

Ausgabe 15, 2012

Redaktionsschluss: 21. Oktober 2011

Veröffentlichung: Februar 2012

HerausgeberInnen:

Dr. Christian Kloyber (christian.kloyber@bifeb.at)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger (Andrea.Bramberger@aon.at)



Kunst und Literatur

Wie zeigen sie sich in der Erwachsenenbildung?

Call for Papers

„Künstlerische Kommunikation setzt sich über Schranken hinweg, die den Menschen vom Mitmenschen trennen. Da Kunst die universalste Form der Sprache ist, und da sie, von der Literatur sogar einmal abgesehen, dadurch konstituiert ist, daß sie mit der Öffentlichkeit Gemeinsamkeiten aufweist, ist sie auch die universalste und freieste Form der Kommunikation.“

John Dewey (1988), Kunst als Erfahrung, Frankfurt/Main, S. 318

„Kunst ist eine Qualität des Handelns und das Resultat einer Handlung.“

John Dewey (1988), Kunst als Erfahrung, Frankfurt/Main, S. 249

„Kunst ist eine Art der Voraussage, wie sie nicht in Tabellen und Statistiken anzutreffen ist, und sie gibt die Möglichkeiten, menschliche Beziehungen zu verstehen, die nicht in Regel und Vorschriften, Ermahnung und Verwaltung anzutreffen sind.“

John Dewey (1988), Kunst als Erfahrung, Frankfurt/Main, S. 402

Lebenslanges Lernen, Weiterbildung und Erwachsenenbildung sind allgegenwärtig Begriffe, die die Sicherheit vermitteln wollen, dass unsere Zukunft durch einen pädagogischen Aufruf gemeinsam in eine Richtung von Wohlstand und Wachstum, Glück durch Erfolg und Entwicklung gestaltet werden muss. „It's always a good time to learn“ wurde auf die Tagungstaschen der Abschlusskonferenz zum Aktionsplan Erwachsenenbildung der Europäischen Union in Budapest 2011 gedruckt. Die „Empfehlungen des Europäischen Parlaments“ (18.12.2006) erheben „Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit“¹ zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.

Der Wert und die Bedeutung informeller Bildung (*informal education*) wurden als politischer und demokratischer Begriff von John Dewey (Lectures in the Philosophy of Education, 1899)² geprägt. Bedeutende Grundlagen für Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung wurden dadurch vorgelegt. John Dewey geht davon aus, dass sich Bildung nicht im Erwerb intellektuellen Wissens erschöpft, sondern die Fähigkeit vorantreiben soll, sich in einem konstruktiven Sinn über „Schranken hinwegzusetzen“, Neues zuzulassen und kritisch zu reflektieren, Differenzen als wertvolle Ressourcen zu erkennen, um letztlich „menschliche Beziehungen zu verstehen“. Die Kunst sei ein geeigneter Weg, diese Haltung zu

1 Im Wortlaut heißt diese Empfehlung: „Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit beinhalten die Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien (Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste).“ Zitiert nach: http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11090_de.htm [Stand: 2011-05-05].

2 John Childs (1967), John Dewey, Lectures in the philosophy of education, in: Studies in Philosophy and Education, 1967, Vol. 5/1, S. 60-76.

entwickeln und zu stabilisieren. Deshalb kommt ihr hohe bildungspolitische Bedeutung zu. – Wie zeigt sie sich in der Erwachsenenbildung? In welchem Kontext wird sie als Lehrformat oder didaktische „Rahmung“ eingesetzt? Welches Verhältnis entwickelt die Erwachsenenbildung zur Literatur, jenem Medium, über das sich Intellektualität und Ästhetik konstitutiv verbinden? Welches Verhältnis kann sie entwickeln? Wo liegen Möglichkeiten, wo Grenzen von Kunst und Literatur für die Erwachsenenbildung?

Die Nummer 15 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ will sich auf der Ebene der Theorie und der Praxis mit dem Thema Kunst und Literatur im Kontext der Erwachsenenbildung beschäftigen:

Sie will (1.) ansprechen, in welcher Art und Weise Literatur, bildende Kunst, darstellende Kunst und Musik Thema und Inhalt der Erwachsenenbildung sind und aktuelle Praxen und Erfahrungen aufzeigen und theoretisch reflektieren. Hier spannt sich der Bogen von den Institutionen der Erwachsenenbildung und ihren MitarbeiterInnen, den TrainerInnen und Lehrenden hin zu den Künstlern und Künstlerinnen und ihren Interventionen. Welche Formate kommen zum Einsatz und in welchen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Zusammenhängen stehen sie?

Sie will (2.) die Mittel der Kunst ausleuchten. Wenn von Innovation in der Erwachsenenbildung gesprochen wird, ist Kunst nicht weit: Theater, Tanz, Sprache, Musik und Literatur, die unterschiedlichen Mittel der bildenden Kunst werden eingesetzt, sie werden produziert, reproduziert und imitiert. Mit welchen Effekten?

Sie will (3.) die Bedeutung des Lesens und Schreibens für die Erwachsenenbildung ausloten. Lesen und Schreiben zählen zu den primären Kulturtechniken. Die Literatur (als Kunstform) nimmt in der Erwachsenenbildung eine besondere Stellung ein – Büchereien und Bibliotheken als ihre Institution, Lektüre und Literarität als Produktion und Rezeption. Wie lassen sich ihre Bedeutung und ihr Erfolg darstellen? Sie will (4.) die Produktion und die Darstellung von

Kunst in der Erwachsenenbildung diskutieren. Orte des informellen Lernens stehen in der Statistik der „Bildungsbeteiligung“ an oberster Stelle, Museen laden zu langen Nächten ein, Museumspädagogik und Erwachsenenbildung verschränken sich mit Event und sozialem wie kulturellem Prestige. Film, Lektüre, Musik und szenische Interaktion werden gemeinsam erlebt und über das Internet (als einem „neuen“ und virtuellen sozialen und kulturellen Raum) genutzt. Welche Beispiele und Erfahrungen zeigt die Praxis? Wie wird informelles Lernen von der Erwachsenenbildung wahrgenommen und bewertet?

Sie nimmt den Slogan „Der Zeit ihre Kunst – der Kunst ihre Freiheit“³ ernst und rekuriert (5.) auf den sozial- und gesellschaftskritischen Impetus von Kunst und Literatur. Die zeitgenössische Kunst reflektiert und kritisiert unsere Gesellschaft, und sie wird dadurch auch zu einem Antagonisten von Bildung und Lernen. So betrachtet stehen Kunst und Literatur vor der Pädagogik. Sie fordern heraus und werden dadurch auch immer wieder für die Bildung in Anspruch genommen.

John Dewey argumentierte in den Vorlesungen zum Thema „Die Philosophie der Kunst“ (1931): „*Kunst ist eine Qualität des Handelns und das Resultat einer Handlung.*“⁴ Im aktuellen Diskurs der Erwachsenenbildung, die das Lernen und die Lernenden in den Mittelpunkt stellt und gebannt auf die Ergebnisse des Lernens blickt, die sie in Kompetenzen und Qualifikationen zu erkennen meint, erscheint die besondere Eigenschaft der Kunst (so wie des Literarischen) verdeckt und versteckt. Wir laden Sie ein, die Themen Kunst und Literatur für unser Magazin erwachsenenbildung.at sichtbar zu machen. Wie zeigen sie sich in der Erwachsenenbildung?

Reichen Sie ein!

Wir laden ForscherInnen und all jene, die praktische Erfahrungen mit Kunst und Literatur im Bereich Erwachsenenbildung haben, beispielsweise KunstpädagogInnen, TrainerInnen für Schreibwerkstätten

3 Das Motto der Wiener Sezession stammt aus der Feder des Schriftstellers Ludwig Hevesi (eigentlich Ludwig Hirsch, 1843-1910)

4 John Dewey (1988), Kunst als Erfahrung, Frankfurt/Main, S. 249

oder Musiklehrende herzlich ein, ihre Sichtweisen und Erfahrungen zum Thema einzubringen.

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, die HerausgeberInnen der Ausgabe, Dr. Christian Kloyber und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger, vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft Einreichungen in einem internen Review-Prozess und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Lektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 15, die im Februar 2012 erscheinen wird, ist am **21. Oktober 2011**. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Artikel wird in einem Reviewprozess von der Redaktion geprüft und diskutiert.

AutorInnen erhalten rund acht bis zehn Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das

Lektorat beinhaltet Formal- und Rechtschreibkorrektur.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form) Porträtfoto (mindestens 300 dpi) sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) per E-mail an die Online-Redaktion.

Rubriken

Die Beiträge des Magazin erwachsenenbildung.at werden in Rubriken mit unterschiedlichem Charakter gegliedert. Ihr Beitrag sollte klar einer der untenstehenden Rubriken zuordenbar sein und deren maximales Zeichenmaß (incl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Ein Hinweis für jene AutorInnen, die bereits im Magazin erwachsenenbildung.at publiziert haben: Mit der Ausgabe 9, 2010 wurde die Rubrizierung verändert. Die neue Rubrik „Thema“ soll die Zuordnung von Artikeln vereinfachen.

Thema

15.000-25.000 Zeichen; Wissenschaftliche Auseinandersetzungen und themenspezifische Abhandlungen ebenso wie subjektive und kritische Anschauungen und Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Themenartikel beinhalten Grundlagenwissen, Spezialwissen zu bestimmten Fragestellungen, neueste Erkenntnisse aus der Forschung sowie Meinungsäußerungen, Überzeugungen, Appelle, Kritiken und sogar Provokationen, die Fragen aufwerfen und zum Nachdenken und Weiterdenken einladen.

Praxis

15.000-20.000 Zeichen; Berichte von in der Erwachsenenbildungspraxis und verwandten Feldern Tätigen, Beobachtungen, Erfahrungen, Reflexionen, Herausforderungen, Anliegen und Problemlagen der Praxis sowie Erfahrungen mit der Umsetzung/Erprobung von Werkzeugen, Methoden und Theorien. Dabei sollen die Betroffenen selbst, die KundInnen, KlientInnen und TeilnehmerInnen von Angeboten der Erwachsenenbildung gehört und Handlungsbedarfe aufgezeigt werden.

Porträt

5.000-10.000 Zeichen; Porträts von bedeutenden Personen (PionierInnen der Erwachsenenbildung, innovative DenkerInnen und ExpertInnen u.dgl.) oder Porträts von Institutionen, die im Kontext der Themenstellung von Interesse sind. Porträts sollten sowohl eine allgemeine Einführung zur Person (Eckdaten zur Lebensgeschichte) bzw. Institution (Institutionengeschichte, Projekte, Grundsätze, ...) als auch spezifische Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Themen und Fragestellungen beinhalten.

Rezension

5.000-10.000 Zeichen; Vorstellung, Einordnung und kritische Besprechung von Neuerscheinungen oder „klassischer“ Fachliteratur und Fachmedien (darunter auch CD-Roms oder Websites) zum Thema. Ideal ist eine ausbalancierte Kombination aus den drei Komponenten Darstellung bzw. Zusammenfassung der Inhalte, Einbettung der Inhalte in den aktuellen Forschungszusammenhang und kritische Stellungnahme zu den Inhalten.

Redaktion

HerausgeberInnen der Ausgabe

Dr. Christian Kloyber (christian.kloyber@bifeb.at)
Telefon: +43 (0)6137 6621-510

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Bramberger (Andrea.Bramberger@aon.at)
Telefon: +43 (0) 662-843891

Online-Redaktion

Institut EDUCON
Mag. Wilfried Hackl
Mag.^a Bianca Friesenbichler
(redaktion@erwachsenenbildung.at)
Telefon: +43 (0)316 719508
Bürgergasse 8-10
8010 Graz

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser, Ö1 Wissenschaft/Bildung
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Christian Kloyber, Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Dr. Lorenz Lassnigg, Institut für Höhere Studien
Dr. Arthur Schneeberger, Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Dr. Stefan Vater, Verband Österreichischer Volkshochschulen

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Mag. Wilfried Hackl, Institut EDUCON (Geschäftsführender Herausgeber)